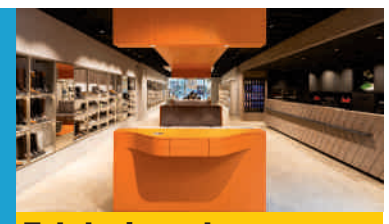
Januar 2015 Jahrgang 29

HS report

Heinrich Schmid® Maler Ausbauer Dienstleister



Erlebnismaler Mehr S. 3

Frischer Wind Mehr S. 4

SCHWERPUNKT MUT ZUR VERÄNDERUNG

Die trauen sich was

Sich zu verändern kostet Mut und Kraft. Trotzdem wagen bei Heinrich Schmid jedes Jahr viele Menschen den nächsten Karriereschritt. Was sie dazu motivierte und wie sie in ihrer neuen Rolle zurechtkommen, davon erzählen die Geschichten auf dieser und der folgenden Seite.

Karriere mit Bodenhaftung

Von Dirk Detert, HS Freiburg

Eigentlich wollte ich Schreiner werden. Doch dann empfahl mir mein Vater, eine Malerlehre zu machen. Der Betrieb im Ort suchte gerade einen Lehrling. Ohne Fleiß kein Preis – diese alte Weisheit meines Vaters habe ich beherzigt und ein paar Jahre nach der Gesellenprüfung auch den Malermeister in Lahr gemacht. Dann kam das Angebot, einen Praxistag bei HS in Eschbach zu machen. Ich fragte meine Frau: „Stehen wir gemeinsam hinter dieser Entscheidung? Heinrich Schmid wird unser privates Leben sicherlich verändern. Man wird voll gefordert, das wird stressig, aber man kann auch ganz oben landen."

Mit der Entscheidung für Heinrich Schmid begann 2003 der Eintritt in ein berufliches Leben, das ich mir damals nie hätte träumen lassen. Ich wollte vor allem eines: nach oben in Richtung Führungskraft. Dass dies nicht im „Schongang" zu machen war, war mir klar. Aber die Chance, die mir die Firma mit ihrer Karrieretreppe bot, durfte und wollte ich mir nicht nehmen lassen. Bei HS bestimmst du dein Tempo selbst. Ich entschied mich, Gas zu geben. Ich wusste aber auch: Fleiß allein reicht nicht. Du musst lernen, darfst dir für nichts zu schade sein. Am liebsten war ich mit alten Hasen auf der Baustelle: raue Schale, weicher Kern. Sie waren die Profis, ich das Greenhorn, das ihnen alles abgeschaut hat. Heute, zehn Jahre später, freue ich mich mit einem ganz eigenen Gefühl von großer Dankbarkeit, wenn ich meine alten Lehrherren auf unseren Baustellen besuche oder ihnen zum Jubiläum gratulieren darf.

Es ging nicht nur steil bergauf – von 2004 bis 2007 jedes Jahr eine Karrierestufe –, es war auch eine äußerst stürmische Zeit mit unvergesslichen Erlebnissen. Der Standort Eschbach platzte aus allen Nähten und stand vor einem Generationswechsel. Eines Tages ging es um die Entscheidung, wer die Leitung des neuen Standorts Freiburg übernehmen solle und wer alles mitgehen wolle. Und dann kam eine Gruppe von Kollegen, die alle viel höher auf der Karrieretreppe standen als ich – der gerade den Teamleiterkurs hinter sich gebracht hatte – auf mich zu. Sie baten mich, ihr Standortleiter zu werden. Mein Freund und Seniorpartner **Jörg Heß**, der mir im Sauseschritt den Aufstieg vom Vorarbeiter zum Abteilungsleiter ermöglicht hatte, sagte, ab jetzt sei ich sein „Chef". Das haut einen um, so viel Gemeinschaft und Teamgeist! Da war mir noch mehr bewusst: Mein Team ist alles. Ohne Team, ohne diese eingeschworene Truppe, bin ich nichts.

Dirk Detert: „Wir leben den Teamgeist – sehen uns als große Familie."

Heute besteht meine Region aus zwei Standorten, einer in Freiburg, zu der außer HS auch die Firma Hepper zählt, und einer in Lörrach. Zum 1. Januar habe ich den Geschäftsbereich Südwest übernommen: Verantwortung für 1.100 Mitarbeiter in rund 30 Standorten. Eine verdammt große Mannschaft! **Dieter Lohner** hat mich ein Jahr lang in diese Aufgabe eingeführt.

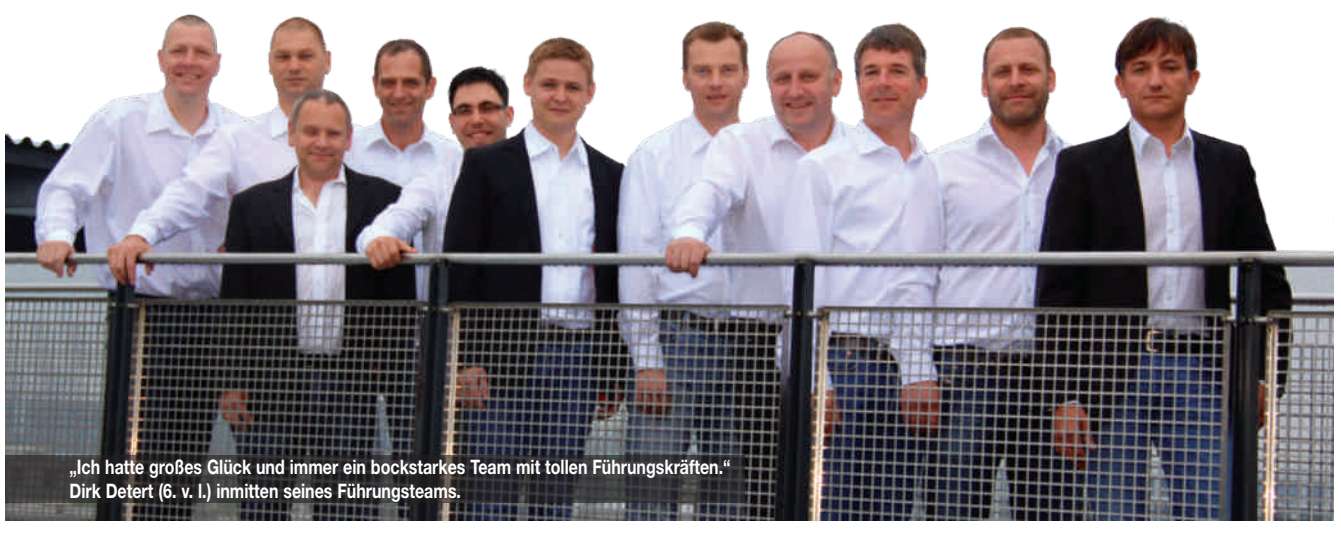
Wenn ich heute eine Zwischenbilanz meiner jungen Karriere ziehe, dann weiß ich auch, wie viel von glücklichen Zufällen abhängt. Du musst die richtigen Leute zum richtigen Zeitpunkt treffen. Generell habe ich meine Karriere vielen Leuten zu verdanken. **Dr. Franz-Josef Knapstein** ragt ganz besonders hervor. Er war damals der operative Leiter der Führungsakademie und ist bis heute mein persönlicher Coach, gab und gibt mir entscheidende Impulse für mein Denken und Handeln.

Darüber hinaus habe ich alle Kurse der Führungsakademie besucht – vom Vorarbeiter bis zum Niederlassungsleiter. Heinrich Schmid ist ein Lebensentwurf für Aufsteiger. Diese Erfahrung durfte ich machen. Dafür und für all das entgegengebrachte Vertrauen bin ich der Familie Schmid sehr dankbar.

Für mich gibt es drei Grundregeln für eine erfolgreiche Karriere bei HS: Weitsicht, Geduld und Ehrgeiz. Wer aus Weitsicht handelt, sorgt ständig für Nachwuchs, denn ohne junge Leute und personellen Unterbau gibt es weder persönliches noch Firmenwachstum. Geduld, denn nur so gelingt ein Karriereschritt nach dem anderen mit stabilem und zukunftsorientiertem Unterbau. Ehrgeiz und Disziplin, indem man von sich selbst immer etwas mehr fordert, als verlangt wird.

Und wenn man dann noch das Glück hat wie ich, eine Familie zu haben – meine Frau und meine beiden Söhne –, die abends auf mich wartet und mich stolz macht; und meine großartige Mannschaft bei HS, die von morgens an viel von mir erwartet – dann kann nicht mehr viel schiefgehen.

Die komplette Geschichte im Internet unter www.heinrich-schmid.de



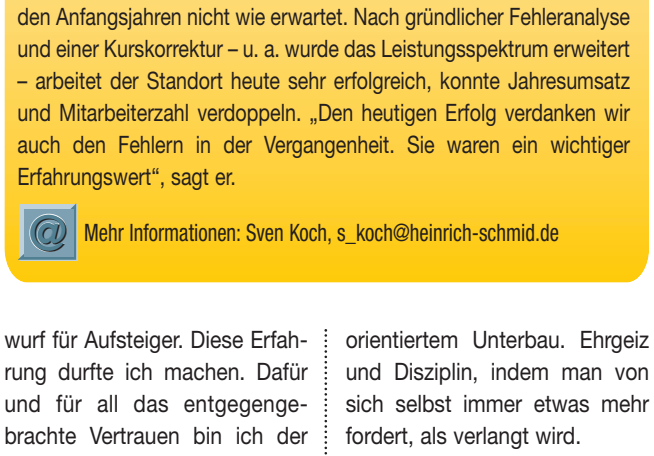
„Ich hatte großes Glück und immer ein bockstarkes Team mit tollen Führungskräften." Dirk Detert (6. v. l.) inmitten seines Führungsteams.

„Stolz auf meinen Meistertitel"

Nicole Färber, Vorarbeiterin vom Standort Heilbronn, hat 2014 als eine der ersten den neu geschaffenen Meisterkurs Bauten- und Korrosionsschutz der Führungsakademie abgeschlossen.

„Brauche ich nicht, mache ich nicht – diese Einstellung hatte ich früher zum Meistertitel. Ich wollte nicht ein ganzes Jahr auf einer Meisterschule und damit weg von der Baustelle sein. Durch den neuen Kurs war es möglich, den Meister neben der Arbeit zu machen, die Firma ging bei den Kurskosten in Vorleistung – ideal für mich! Der Zeitaufwand war enorm, ich habe viel Freizeit geopfert. Doch jetzt bin ich stolz, es geschafft zu haben. Ob BWL, Bodenbeschichtung oder Betoninstandsetzung, ich lernte viel Fachliches hinzu und habe jetzt das Gefühl, das große Ganze zu verstehen. Am Standort übernehme ich mehr Verantwortung, unterstütze meine Chefin **Kornelia Hofmann** im Büro. Dieses Jahr stehen für mich die nächsten Kurse an: die Weiterbildung zur Arbeitsgruppenleiterin und das SIVV-Zertifikat."

FORTSETZUNG SEITE 2



Neue Wege

Wer sich traut, neue Wege zu gehen, wird belohnt. Ein gutes Beispiel für diesen Satz könnte die Agenda 479 werden. „Als wir sie vorgestellt haben, waren manche verunsichert wegen der damit verbundenen Veränderungen. Jetzt liegt das erste Agenda-Jahr hinter uns und wir haben ein besseres Ergebnis erreicht als geplant", sagt Geschäftsbereichsleiter **Sven Koch**. Man sei damals nicht „blind losgelaufen": „Wir haben nicht einfach gesagt, wir wollen mehr Umsatz machen, sondern wir fragten uns, welche Bedingungen wir für dieses Ziel schaffen müssen: Wie viele Mitarbeiter brauchen wir, welche Weiterbildungen sind nötig, welche Leistungen bieten wir unseren Kunden." Diese Leitplanken sollen auch künftig helfen, in der Erfolgsspur zu bleiben. Das Wichtigste sei aber, dass alle – von den Arbeitsgruppen bis zu den Geschäftsbereichen – den eingeschlagenen Weg gemeinsam gehen. Koch: „Die Agenda ist das übergeordnete Ziel bei Heinrich Schmid. Und dieses Ziel können wir nur gemeinsam erreichen."

Wer neue Wege beschreitet, darf sich auch nicht davor scheuen, gelegentlich falsch abzubiegen. „Wir brauchen eine Führungskultur, in der Fehler erlaubt sind", sagt Koch. Er nennt ein Beispiel aus seinem Geschäftsbereich: Der Standort Herbert Müller in Wiesbaden lief in den Anfangsjahren nicht wie erwartet. Nach gründlicher Fehleranalyse und einer Kurskorrektur – u. a. wurde das Leistungsspektrum erweitert – arbeitet der Standort heute sehr erfolgreich, konnte Jahresumsatz und Mitarbeiterzahl verdoppeln. „Den heutigen Erfolg verdanken wir auch den Fehlern in der Vergangenheit. Sie waren ein wichtiger Erfahrungswert", sagt er.

Mehr Informationen: Sven Koch, s_koch@heinrich-schmid.de

Freiburg hat nicht nur ein wunderschönes gotisches Münster, sondern auch einen der größeren Heinrich-Schmid-Standorte zu bieten.

Die trauen sich was

FORTSETZUNG VON SEITE 1

„Man wächst rein“

Daniela Bodemer ist seit sechs Jahren Assistentin bei Heinrich Schmid in Bretten. Erst als Abteilungsassistentin, seit 2014 als Regionalassistentin.

„Im letzten Jahr fragte mich **Dieter Lohner**, der unsere Region leitet, ob ich mir vorstellen könne, seine Assistentin zu werden. Für mich war klar, dass ich ihn unterstütze, aber was als Regionalassistentin auf mich zukommt, war mir nur vage bewusst. Heute kann ich sagen: Man wächst rein in diesen Job. Anders als im Abteilungsgeschäft schreibe ich nicht mehr die täglichen Rechnungen. Ich bin Anlaufstation für organisatorische Fragen aller Art und unterstütze die Kolleginnen und Kollegen in den sieben weiteren Standorten unserer Region. Ich übernehme auch Urlaubsvertretungen und wenn eine Kollegin aus der Elternzeit zurückkehrt, bringe ich sie wieder auf den Stand der Dinge. Die Assistentin am neuen Standort Linkenheim habe ich vier Monate lang in die Systeme von Heinrich Schmid eingearbeitet. Dabei merke ich immer wieder: Es macht mir Spaß, meine Erfahrungen weiterzugeben.“

„Ich wollte vorankommen“

Halid Kuckovic, Arbeitsgruppenleiter aus Gersthofen, hat 2014 den Online-Meisterkurs „Akustik und Trockenbau“ der Führungsakademie abgeschlossen.

„Ich bin jetzt 30 Jahre alt und seit fünf Jahren bei HS in Gersthofen. Für die Meisterschulung entschied ich mich aus drei Gründen: Ich wollte vorankommen, ich wollte mich weiterbilden, ich wollte mehr verdienen. Für den Online-Kurs musst du kein IT-Experte sein, eigentlich brauchst du nur ein Headset und, was am wichtigsten ist, Disziplin. Du arbeitest ganz normal bis 17, 18 Uhr und musst dich dann zu Hause noch zwei Stunden vor den PC hocken. Ich würde es auf jeden Fall wieder machen. Man gewinnt viel Sicherheit, zum Beispiel, was die VOB betrifft: Welche Bauleistungen kann ich abrechnen, welche Fristen und Abnahmeformen gibt es. Ich empfehle jedem, der es sich zeitlich einrichten kann, ebenfalls diesen Schritt zu wagen.“

„Mich reizte der nächste Karriereschritt“

Andreas Wermann vom Standort Bochum begann dort vor zehn Jahren als Geselle. Im Oktober 2014 wurde er als Teamleiter bestätigt.

„Vorher hatte ich Verantwortung für vier Mitarbeiter, jetzt als Teamleiter für zwölf. Vorher war ich zwei bis drei Tage die Woche auf der Baustelle, heute hat sich mein Job komplett ins Büro verlagert, ich muss Baustellen planen und Aufträge ranholen.
Im Teamleiterkurs wurden wir auf die neue Rolle vorbereitet. Das Zeitmanagement hat mir sehr geholfen, vorher hatte ich meine Tage zu engmaschig geplant, heute lasse ich etwas Freiraum zwischen den Terminen, irgendetwas kommt immer dazwischen. Auch der professionelle Umgang mit Kunden wurde trainiert, das fängt schon bei der richtigen Kleidung an.
Als mir mein Abteilungsleiter **Manfred Jansen** und unser Niederlassungsleiter **Jörg Buschmann** im letzten Jahr dazu rieten, den Teamleiterkurs zu machen, musste ich nicht lange überlegen. Mich reizte der nächste Karriereschritt. Jetzt soll es weitergehen, ich will ja nicht stehen bleiben: Ende des Jahres beginnt mein Abteilungsleiterkurs.“

Gemeinsam etwas aufbauen

Von Tino Schönbeck, HS Lörrach

„Zusammenhalt und miteinander Ziele verfolgen, das ist das Wichtigste, denn das führt zum Erfolg; und der schönste Erfolg ist der gemeinsame“, sagt **Tino Schönbeck** (Bild rechts). Mit dem Argument „bei HS kannst du als Maler Karriere machen“ haben ihn 2005 **Dirk Detert** und dessen damaliger Seniorpartner **Jörg Hess** zu Heinrich Schmid gelockt. Es hat sich sehr schnell herausgestellt, „dass das eine der wichtigsten Entscheidungen in meinem Leben war“, sagt er heute.
„Mit einer gesunden Einstellung, Einsatz und Fleiß ist bei Heinrich Schmid alles möglich – und das ist einzigartig“, so Tino Schönbeck. „Alles ist möglich, aber nur wenn man von seinem Seniorpartner den nötigen Rückhalt erhält. Das Vertrauen zwischen ihm und dem Juniorpartner ist der Baustein für die Karriere.“
Dieses Vertrauen genießt Schönbeck seit er bei HS ist. Nach seiner Einstellung folgte Schritt für Schritt der klassische Werdegang vom Vorarbeiter über den Arbeitsgruppenleiter und Teamleiter bis zum Abteilungsleiter. „Ich habe alle Kurse der Führungsakademie besucht.“ Als er Ende 2012 mit seinem Juniorpartner **Manuel Gebhardt** am Standort Freiburg eine zweite Abteilung gründen wollte, kam etwas Unerwartetes dazwischen. „Kannst du dir vorstellen, die Leitung eines Standorts zu übernehmen?“, wurde er plötzlich bei einem ganz normalen Mittagessen gefragt. Der anstehende Generationswechsel am Standort Lörrach machte es möglich. „Trotz eines leicht mulmigen Gefühls im Bauch, dem Wissen, in Freiburg ein unglaublich tolles Team aufzugeben und der Ungewissheit, was da genau auf mich zukommt, habe ich schließlich zugesagt.“ Den Ausschlag hätten die Gespräche mit den Mitarbeitern in Lörrach gegeben, allen voran mit dem langjährigen und gestandenen Abteilungsleiter **Martin Emmenecker**. „Da habe ich einen Vertrauensvorschuss gespürt.“
Heute nach mehr als anderthalb Jahren großer Anstrengung und vielen Mitarbeitergesprächen kann Tino Schönbeck mit großer Überzeugung sagen: „Diese Basis, die wir hier in den vergangenen 18 Monaten gemeinsam geschaffen haben – das ist die Grundlage für eine gesunde, konstante und erfolgreiche Zukunft.“ In Lörrach hat sich schon viel bewegt: neue Aufgaben, Umstrukturierungen und immer wieder Ausbildung, Ausbildung, Ausbildung. Ein besonders gutes Beispiel dafür ist die vorbildliche Entwicklung von **Anica Güthlin**, Tino Schönbecks rechter Hand, die er von der Arbeitsgruppenleiterin zur Abteilungsleiterin aufbaut. „Wir dürfen nicht stehenbleiben. Ich mute uns allen ganz schön was zu“, sagt er selbstkritisch. „Das bedeutet für alle einen sehr hohen Aufwand. Oft sind wir am Anschlag.“
Die Altlasten sind inzwischen weitgehend beseitigt, erste Erfolge bezüglich der Veränderungen zeichnen sich ab. „Der Standort Lörrach ist auf einem guten Weg. Hier trägt jeder zur erfolgreichen Umsetzung seinen Teil bei – die Assistentinnen sowie Abteilungsleiter und Abteilungsleiterin im Büro leisten gute Arbeit, genauso unsere Lehrlinge und Gesellen, unsere Vorarbeiter und Arbeitsgruppenleiter mit ihrem Einsatz auf der Baustelle. Alle ziehen an einem Strang – keiner blockiert, keiner mauert. Diese Gemeinsamkeit und das Engagement aller – das gibt mir den Mut zur Veränderung!“

Tino Schönbeck inmitten seiner Lörracher Mitarbeiter: „Wir bauen hier gemeinsam etwas Tolles auf.“

Standort Lörrach

Gegründet: Seit 1914 in Deutschland und seit 1987 in Lörrach
Mitarbeiter: 40 Mitarbeiter, davon 10 Auszubildende
Abteilungen: 2
Schwerpunkte: Malerarbeiten, Trockenbau, Schimmelsanierung, Stuckateur- und Gipsarbeiten, Betonsanierung, Vollwärmeschutzarbeiten, Brandschutzsanierung, Entschichtung, Korrosionsschutz, Bodenbelagsarbeiten, Industriebodenbeschichtung
Leiter: Tino Schönbeck
Kontakt: Telefon 07621 91523-0, loerrach@heinrich-schmid.de

Zur Sache

Dr. Carl-Heiner Schmid

Volltreffer

Einen Volltreffer landen – wer möchte das nicht? Insbesondere dann, wenn es um selbst gesteckte, ehrgeizige Ziele geht. Ist ja auch schön, Freunden stolz erzählen zu können, was man denn schon alles erreicht hat. Dann gibts Applaus, der runtergeht wie Öl.
Wo geklatscht wird, gibt es immer auch Kulissen. Warum also nicht einmal einen Blick hinter diese Stellwände werfen, hinter unsere selbst gesteckten Ziele also. Mal ehrlich: Wir sind doch alle Meister im Fassadenbau, im stolzen Aufzeigen, was wir denn so alles vorangetrieben haben. Wenn wir dann noch einmal ehrlicher sind: Unsere Flops bleiben dabei aus Kosmetikgründen meist außen vor. Wer redet schon gern darüber, wo er eingebrochen, welchen Nutzen er nicht geliefert hat? Das ist zutiefst menschlich, wir wurden auf diese Art ja auch erzogen.
Unsere Eltern waren gut darin, uns immer wieder daran zu erinnern, was sie für uns getan haben. Was sie für uns nicht erledigt haben, darüber wurde eher selten, meist gar nicht gesprochen. Also danach fragen? Unser Respekt vor den Altvorderen ist dafür viel zu groß.
Ein anderes Beispiel: Der Feuerwehrmann, der das Kind mit seinen Armen vor dem brennenden Haus auffängt, wird auf der Titelseite von BILD gefeiert. Haben Sie auf dieser Frontseite schon einmal die Hymne auf einen vorbeugenden Brandschützer entdeckt?
Wie also die Sache angehen, um mehr über gescheiterte Projekte und unerreichte Ziele zu erfahren? Dieses Wissen aus fehlenden Erfolgen kommt viel lernkräftiger daher als klassische Siege. Auch ein Staunen über uns selbst wird sich breitmachen, wenn wir erkennen, wie viele unserer ursprünglichen Ziele gar nicht mehr existieren und stillschweigend durch andere, neue Ziele ersetzt wurden – die man natürlich alle erreicht hat. Spätestens hier sollten Alarmglocken schrillen. Könnte es nicht sein, dass wir einen Pfeil auf einen beliebigen Untergrund abgeschossen haben, um anschließend vollmundig mit Pinsel und Farbe bunte Ringe um diesen Treffpunkt zu ziehen. Bleibt die Frage, was ist dann mehr zu bewundern, der optische Erfolg oder die strategische Fantasie des Malers? Eins ist dieser Schuss aber in jedem Fall, ein Volltreffer.

ch_schmid@heinrich-schmid.de

Applaus:

Atahan Turan (2. v. l.) ist ein gutes Beispiel dafür, dass sich Fleiß und Durchhaltevermögen auszahlen. Der junge Maler und Lackierer vom Heinrich-Schmid-Standort Ludwigsburg hat im praktischen Teil der Gesellenprüfung die beste Leistung im Kreis Ludwigsburg gezeigt. Im zweiten Lehrjahr hatte es noch nicht danach ausgesehen. Vor allem die Theorie machte Atahan damals zu schaffen. Doch mit Unterstützung der Ausbildungsabteilung und mit eisernem Willen hat er die Prüfung doch geschafft. Im Rahmen der Verleihung der Goldenen Meisterbriefe in Ludwigsburg wurde er für seine gute Leistung ausgezeichnet.
HS-Report meint: Ohne Fleiß kein Preis.

Pfiffe:

Ein **Buntspecht** hat in Bremen einen Hausbesitzer derart gereizt, dass dieser zur Waffe griff. Das berichtete die Hannoversche Zeitung. Der Vogel hatte über Wochen die Wärmedämmung der Fassade attackiert und mehrere Löcher reingehackt. Um den Störenfried zu vertreiben, feuerte der 68-Jährige einen Schreckschuss ab. Damit löste er aber eine Großfahndung aus, denn eine Zeugin hatte den Schuss gehört und die Polizei alarmiert. „Der Specht ist nach derzeitigem Ermittlungsstand wohlauf, konnte aber noch nicht zum Tatablauf befragt werden“, zitiert die Zeitung den Polizeibericht. Den Hausbesitzer erwartet eine Anzeige wegen einer Ordnungswidrigkeit.
HS-Report meint: Irgendjemand hat den Schuss nicht gehört.

Herausgeber:
Heinrich Schmid
Systemhaus GmbH & Co. KG
Geschäftsbereich Kommunikation
Reutlingen
Verantwortlich für die Gesamtausgabe:
Josef Schneider
Telefon:
0711 65 54 00 01
E-Mail:
j_schneider@heinrich-schmid.de

Anschrift der Redaktion:
redaktion24 GmbH
Josef Schneider
Nobelstraße 15
70569 Stuttgart
Druck:
LFC print+medien GmbH, Reutlingen
Tel.: 07121 30189-12
Fax: 07121 30189-19

Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion unter Quellenangabe. Beiträge ohne Verfasserangabe sind redaktionell. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: David Krenz, Josef Schneider, Melanie Weis

Bildnachweise:
Seite 1: HS; Michael Hüter (Cartoon); Stefan Schanz (Kolumne); Josef Schneider (Färber); Thomas Bernhardt (Dirk Detert) ThKatz – Fotolia.com (Münster Freiburg)
Seite 2: HS; Ludwigsburger Kreiszeitung/Holm Wolschendorf (Applaus); hfox – Fotolia.com (Pfiffe)
Seite 3: HS; Oliver Baucks – www.baucks.com (Zumnorde); Josef Schneider (Begrüßungstag)
Seite 4: HS; momius - Fotolia.com (Stellenanzeigen); Josef Schneider (Frischer Wind); Melanie Weis (Führen lernen).

HS-intern

Blick hinter die Kulissen

Nina Ensslinger, Christine Appel, Luca Bohner, Simone Ehmer, Tobias Wiepning, Nadine Frey, Tamara Albrecht, Irma Dzino, Sophie Patte, Heike Wichary, Michael Kurz, Vanessa Lardong, Katharina Klita, Janina Mönch, Tobias Beckert, Lisa Heidle und Justyna Margol lernten in Reutlingen auch ihre persönlichen Referenten kennen.

„Zwei Tage lang volles Programm“, so lässt sich kurz und knapp der Begrüßungstag umschreiben. Die von **Carmen Sanftleben** organisierte Veranstaltung führte Ende November 17 junge Assistentinnen und Assistenten aus elf Standorten nach Reutlingen. **Edeltraut Nagel** referierte über Kommunikation und **Michael Pfeffer** über Weiterbildungsmöglichkeiten bei HS. **Timo Merz** (Personal), **Jochen Grab** (Materialwirtschaft), **Alexander Lerner** (IT) und Carmen Sanftleben selbst mit ihrem Vortrag über zeitgemäße Korrespondenz, vermittelten brandaktuelle Informationen und gewährten einen Blick hinter die Kulissen.

Zombies, die in eine Wohnung eindringen – was hat das mit vorbeugendem Brandschutz zu tun? Eine Empfehlung von **Malerblatt**

Erlebnismaler

Zentrales Gestaltungselement im Ladengeschäft ist eine zehn Meter hohe und fünf Meter breite Wasserwand. Sie zieht sich durch alle Etagen.

Köln • Im Herbst letzten Jahres eröffnete das Schuhhaus Zumnorde eine Dependance mitten in der Kölner Innenstadt. Mit dem hochwertigen Innenausbau beauftragte der Bauherr den Heinrich-Schmid-Standort in Essen. Hauptabteilungsleiter Frank Smit bediente seinen Kunden wie immer mit einem „Rundum-Sorglos-Paket – auf nette Art serviert“.

Über eine Kinderrutsche aus Eschenholz gelangen die jüngsten Kunden in die Kinderabteilung im Untergeschoss.

Hochwertige Auslegeware, Parkett, Kunststoffböden und Sichtestrich – die unterschiedlichsten Bodenbeläge gliedern die Verkaufsflächen.

„Wir haben uns vorgenommen, ein einmaliges Geschäft zu eröffnen“, erklärte Firmenchef **Franz-Josef Zumnorde** anlässlich der Eröffnung seiner Filiale in Köln. „Wir wollen Anspruch in die Schildergasse bringen, das spiegelt sich auch im Sortiment wider“, ergänzte sein Bruder und Geschäftsführer **Heinrich Zumnorde**. Damit wurde nachträglich noch einmal deutlich, wie die Vorgaben für den Innenarchitekten Rudi Sauermann und die ausführenden Gewerke gelautet hatten, nämlich die noblen Marken des **Schuhhauses Zumnorde** in einem angemessenen, edlen Ambiente zu präsentieren. Wer heute die Filiale betritt, weiß, dass diese Vorgaben von Architekt und Handwerkern mehr als erfüllt wurden.

An diesem Erfolg haben vor allem auch die Mitarbeiter des HS-Standorts in Essen einen großen Anteil. Sie erledigten den kompletten Innenausbau. „Trockenbau, Teppich, Kunststoffböden, Sichtestrich und hochwertige Malerarbeiten – das haben wir alles aus einer Hand geliefert“, berichtet Hauptabteilungsleiter **Frank Smit**. „Vor allem die Abteilung von **Georg Huttny** sowie die Arbeitsgruppe **Lukas Gackowski** und ‚Buddy‘ haben hier hervorragende Arbeit geleistet“, lobt Smit. – „Buddy? Wer ist Buddy?“, wollen wir wissen. Das sei der Spitzname von **Turan Kara** erklärt uns Smit, der selbst von allen nur ‚Smity‘ genannt wird. „Der Lukas Gackowski ist übrigens Quereinsteiger“, ergänzt er. „Von Haus aus ist er Klempner – und jetzt leistet er hervorragende Arbeit als Trockenbauer und Maler.“

Ohne Unterstützung von außen hätten Smity und seine Recken das Objekt in der knappen Bauzeit nicht stemmen können. „Wir hatten Verstärkung durch diverse ‚Truppenteile‘ aus der Abteilung von **Jörg Hüppmeier** und durch unsere bewährten Nachunternehmer.“

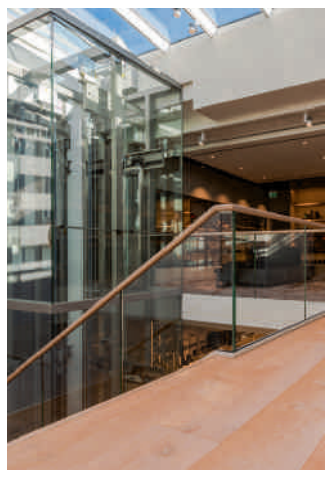
Alle Mitarbeiter hätten Enormes geleistet und eine super Arbeit abgeliefert, sagt Smity, „sonst wären die engen Termine nicht zu halten gewesen. Wir haben unsere Arbeiten oft auf Zeiten verschoben, bei denen keine anderen Handwerker mehr auf der Baustelle waren“, berichtet er. „Vor allem die Bodenbelagsarbeiten, da kannst du keinen brauchen, der dir im Weg rumläuft.“ So wurden auch etliche Überstunden gekloppt, um am Ende eine Tipptopp-Leistung abzuliefern – termingerecht, versteht sich. Auf Smity, Buddy und all die anderen ist schließlich Verlass.

Mehr Informationen:
Frank (Smity) Smit
f_smit@heinrich-schmid.de

Eine Horex Regina aus dem Jahr 1952 ist Blickfang in der Herrenabteilung.

Im Parterre ist die Damenschuh-Abteilung eingerichtet. Designerleuchten und orangefarbene Raumelemente sorgen für eine angenehme Atmosphäre.

Accessoires wie Tücher und Schals ergänzen das Portfolio.



Der gläserne Aufzug bringt Kunden in die erste Etage, in der das Herrenschuh-Sortiment präsentiert wird.

Zu den Marken bei Zumnorde gehören Kennel & Schmenger, Peter Kaiser, Maripé, Donna Carolina, Santoni, Chloé, Giuseppe Zanotti, Floris van Bommel, AS 98, Dinkelacker, Sioux, Clarks und Unützer.

Hauptabteilung Smit, Essen

Gegründet: 1999
Mitarbeiter: 25, davon 5 Auszubildende
Abteilungen: 2
Schwerpunkte: Hochwertiger Innenausbau, Komplettausbau, Klassische Malerarbeiten, Trockenbau, Kreative Gestaltung, Bodenbelagsarbeiten, Bodenbeschichtung, Sanitärarbeiten, Parkettarbeiten, Fliesenarbeiten. Europaweit tätig.
Leiter: Frank Smit
Kontakt: Telefon 0201 83705-17, f_smit@heinrich-schmid.de

„Ich bin ein Erlebnismaler“, sagt Frank Smit über sich. „Meine Kunden bekommen von mir ein Rundum-sorglos-Paket – und das auf nette Art serviert.“

Sauermann architectural services

Das Architekturbüro von **Rudi Sauermann** umfasst ein Team von fünf Innenarchitekten, spezialisiert auf Retail Stores im Bereich Fashion und Shoe sowie Privathäuser.

Sauermann architectural services, Düsseldorf, info@rudisauermann.de

Schuhhaus Zumnorde

Das Traditionsunternehmen wurde 1887 im westfälischen Münster gegründet. Derzeit führen die beiden Brüder **Franz-Josef** und **Heinrich jun. Zumnorde** das Geschäft in vierter Generation. Insgesamt 28 Zumnorde-Schuhhäuser in 15 Städten bieten ein breites Spektrum gehobener Schuhe bis hin zu Marken im Premium- und Luxussegment. Auch im Internet ist Zumnorde mit einer eigenen Filiale vertreten.

Zumnorde, Münster, www.zumnorde.de

Frischer Wind

Reutlingen • Nils Harbaum hat nach seiner Malerlehre studiert. Schon während seines Studiums baute er ein eigenes Team auf. Abteilungsleiter Daniel Porreca hat ihn als Seniorpartner auf seinem Weg begleitet und unterstützt. HS-Report traf beide in Reutlingen.

Nils Harbaum und Daniel Porreca – der Student und sein Mentor (v. l.).

HS-Report: Herr Harbaum, ist Ihnen im Moment langweilig?

Nils Harbaum: Nein, eigentlich nicht. Warum?

HS-Report: Nun, Sie haben bis vor Kurzem an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg studiert und gleichzeitig ein eigenes Team aufgebaut – mit zuletzt wie viel Leuten?

Nils Harbaum: Momentan betreue ich acht Mitarbeiter.

HS-Report: Studieren und acht Mitarbeiter führen – vielen würde einer von beiden Jobs reichen.

Nils Harbaum: Nun, ich bin da auch reingewachsen. Außerdem haben mich viele Leute unterstützt, vor allem mein Seniorpartner Herr Porreca.

HS-Report: Reingewachsen? Seit wann sind Sie im Unternehmen?

Nils Harbaum: Ich bin seit 2004 bei HS. Zuerst machte ich eine kaufmännische Ausbildung. Nach der Lehre ging ich zum Zivildienst. Nebenher habe immer auf Baustellen gejobbt. Das war das, was ich wollte – draußen sein beim Kunden. Karriere bei Heinrich Schmid ist eher im technischen Bereich möglich. Wir sind eben eine Firma, die mit Handwerk ihr Geld verdient. Darum habe ich danach noch eine Malerlehre draufgesattelt. Ich habe mir gesagt: „Jetzt orientiere ich mich einfach noch mal um."

HS-Report: War das eine große Umstellung, vom warmen Büro raus auf die raue Baustelle?

Harbaum: Nein, eigentlich nicht (lacht). Ich hatte mich schnell mit diesen Brummbären auf der Baustelle arrangiert. Nach drei Monaten waren wir herzensgut miteinander. Meine Ausbilder, Hansjörg Schüle und Stephan Schacherbauer, haben mich öfters das Aufmaß machen lassen. Ich denke, auch dadurch wurde ich irgendwann von den Leuten akzeptiert.

HS-Report: Und wie kamen Sie zur Abteilung von Daniel Porreca?

Harbaum: Wir haben uns 2011 bei einer Fortbildung kennengelernt.

HS-Report: Und dann haben Sie Herrn Harbaum abgeworben?

Daniel Porreca: (lacht) Nein, nein. Der Hansjörg hatte mich gefragt, ob der Nils nicht was für mich wäre. „Der will in Richtung Teamleiter gehen, macht aber ein duales Studium." Nachdem ich Nils bei dem Seminar kennengelernt hatte, sagte ich: „Ja klar, den nehme ich."

Harbaum: Und nach dem Seminar war ich dann auch recht oft bei dir.

Porreca: Ja genau. Am Anfang hat Nils jeden Abend bei mir im Büro gesessen. Das war noch während seiner Lehre. Ich hatte damals bereits mit drei Leuten versucht, sie als Nachwuchsführungskräfte auszubilden. Die sind aber alle abgesprungen. Der Job war ihnen zu stressig, zu zeitaufwendig. Es gibt nur eine Möglichkeit: Wenn du ein erfolgreicher Teamleiter werden willst, dann muss du deinen Laden leben. Acht Stunden arbeiten, heimgehen und „nach mir die Sintflut" – das funktioniert nicht. Du musst einfach wollen, abends Termine wahrnehmen, dann diese Angebotsschreiberei …

Harbaum: Wir waren oft abends unterwegs. Manchmal kam ich direkt von der Baustelle. So sind wir dann zum Kunden. Ich stand daneben, habe zugehört, geschaut wie er das macht.

Porreca: Nils hat mich oft begleitet. Er musste ja das Vertrauen von Mitarbeitern und Kunden gewinnen. Die Mitarbeiter müssen ihn akzeptieren. Als junger Mann zu kommen und zu sagen „ich soll euer Chef werden" ist ein ganz schwieriger Schritt. Uns ist das in meinen Augen gut gelungen, weil Nils erst einmal mit den Jungs auf der Baustelle gearbeitet hat. Dann haben wir ihn langsam aus den laufenden Baustellen abgezogen. Der Übergang von Weiß zu privat, das war schleichend. Ich habe gesagt: „Mittags ziehst Du Dich um, Arbeitsklamotten raus, Hose und Hemd an." Dann ging es raus zum Kunden.

Harbaum: Für mich war das neu, als Daniel zu den Kunden sagte: „Das ist meine rechte Hand. Er kümmert sich ab sofort mit um die Baustelle."

Porreca: Auch das war ein schleichender Prozess. Ich habe unseren Kunden deutlich gemacht, dass ich immer ansprechbar bleibe, aber „der Herr Harbaum auch mal vorbeikommt und die Baustelle mitbetreut."

HS-Report: Wie lief das während des Studiums?

Porreca: Das war recht schwierig. Die Frage war, wie können wir es organisieren, dass er in den Studiumsphasen den Kontakt zur Baustelle und den Mitarbeitern behält – also immer präsent zu sein, mal ein Angebot zu schreiben, die Baustellen zu betreuen …

Harbaum: Ich habe von Daniel viel Unterstützung erhalten. Wenn ich nicht konnte, ist er eingesprungen. Auch hat er mir beispielsweise den Caddy zur Uni mitgegeben. Sonst hätte das nicht geklappt, morgens vor und abends nach der Uni auch noch auf die Baustellen zu fahren.

Porreca: Ja, so haben wir das damals gemacht. Er hatte die Aufgabe, die Baustelle zu leiten, die Mitarbeiter einzuteilen – und dann ab zur Uni.

HS-Report: Wie haben die Mitarbeiter das aufgenommen?

Porreca: (lacht) Die haben das eigentlich gar nicht groß gemerkt, dass er in der Schule war.

Harbaum: Meine Kollegen – das ist ein wichtiger Punkt – sind richtig gute Mitarbeiter. Die haben mitgezogen und mich immer unterstützt.

Porreca: Nils hatte zum einen das Studium und zum anderen den Alltag als Maler: nebenher ein Team aufbauen, Leute einstellen, mit Leuten umgehen lernen – nicht einfach nur delegieren, sondern auf jeden Mitarbeiter eingehen und die unterschiedlichen Charaktere kennenlernen. Das ist schon eine Herausforderung, vor allem wenn man noch so ein junger Mensch ist.

HS-Report: Herr Harbaum, bedauern Sie es, dass das Studium vorbei ist?

Harbaum: Nein. Ich muss sagen, ich war schon froh, als die Uni vorbei war. Das war zwar eine schöne Zeit, aber morgens hier, dann in der Uni und abends wieder auf der Baustelle, das ist auf Dauer schon eine Belastung – aber nicht nur für mich, sondern auch für Daniel als Seniorpartner.

Porreca: Stimmt, für mich war das auch keine leichte Zeit. Wir haben in den letzten drei Jahren unsere Abteilung verdoppelt. Natürlich blieb da auch einiges an mir hängen. Wissen Sie, das war keine Scheinausbildung. Wir haben alle richtig viel investiert in die Zukunft – Zeit, Geld und Nerven. Aber es hat sich wirklich gelohnt.

Harbaum: (lacht) Um auf Ihre erste Frage zurückzukommen: Langweilig wird es uns beiden bestimmt nicht!

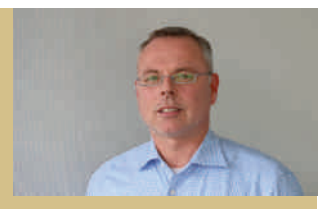
HS-Report: Für Sie, Herr Porreca ist es ja sicherlich auch ein Vorteil, jetzt einen Stellvertreter zu haben.

Porreca: Ja, in der Tat. Wir ergänzen uns gut, zum Beispiel beim Kalkulieren. Bei mir läuft das flüssiger. Ihm fehlt noch die Routine, er macht sich da noch sehr viele Gedanken. Das ist auch gut so. Und für mich ist es super, weil Nils auch schon Verbesserungen von der Uni eingebracht hat. Wir haben in unserer Abteilung schon einige Dinge umgestellt, die er vorgeschlagen hat. Er hat einfach frischen Wind reingebracht.

HS-Report: Herr Porreca und Herr Harbaum, vielen Dank für das Gespräch.

Nils Harbaum (3. v. l.) auf einer Großbaustelle im Frühjahr 2013: „Das sind richtig gute Mitarbeiter. Die haben mitgezogen und mich immer unterstützt."

Werdegang Daniel Porreca



Daniel Porreca entstammt einer wahren HS-Malerdynastie: Opa Angelo kam in den 1960er Jahren nach Reutlingen zu HS. Dessen drei Söhne Dante, Romano und Mario Porreca arbeiteten ebenfalls im Unternehmen. Daniel Porreca, Dantes Sohn, trat 1983 seine Lehre an und arbeitete bis 1988 im Gebiet von Hans Schühle. Nach einigen Jahren in anderen Unternehmen legte er im Jahr 2000 die Meisterprüfung ab und kehrte als Vorarbeiter zu HS zurück. Seit 2002 ist Porecca Abteilungsleiter und mit seinen Mitarbeitern auf hochwertige Malerarbeiten, Betonkosmetik sowie Bodenbeschichtungen spezialisiert.

Offene Stellen, Ausbildungs- und duale Studienplätze, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Karrierechancen finden Sie im Internet unter **www.heinrich-schmid.de**

Ihre Bewerbung schicken Sie bitte an: Heinrich Schmid Systemhaus GmbH & Co. KG Geschäftsbereich Personalwesen, Edeltraud Nagel, Siemensstraße 20 72766 Reutlingen, Telefon: 07121 326-187, E-Mail: e_nagel@heinrich-schmid.de

Heinrich Schmid – ein Lebensentwurf für Aufsteiger®

Januar HS-Jubilare

30 Jahre **Ingrid Haag**, **Klaus Kinzinger**, Ludwigsburg; **Undine Budai**, Radeberg

25 Jahre **Frank Schmidt**, Göppingen; **Judith Habschied**, Homburg (burgard); **Heike Rupp**, Ulm

20 Jahre **Gabriele Beck**, Eschbach; **Uwe Striehn**, Jena; **Uwe Steinert**, Reutlingen – IT

15 Jahre **Jens Mängel**, Erfurt; **Frank Gaebel**, Essen; **Kerstin Schäfer**, Frankfurt; **Michael Simons**, **Ulrich Süßner**, Gersthofen; **Ilse Preuß**, Stuttgart; **Marco Sondergeld**, Weimar

10 Jahre **Christoph Fuhrmann**, Chemnitz; **Jens Petzold**, Chemnitz GB Innenausbau; **Pasquale Roggiero**, Frankfurt; **Jürgen Vogt**, Grenzach-Wyhlen – GB Komplettbau; **Rosemarie Gießmann**, Radeberg; **Branislav Subasic**, Stuttgart

Abteilung Porreca, Reutlingen

Gegründet: 2002
Mitarbeiter: 16
Abteilungen: 2
Schwerpunkte: Klassische Malerarbeiten, Bodenbeschichtung, Betoninstandsetzung
Leiter: Daniel Porreca
Kontakt: Telefon 07121 326-152, d_porreca@heinrich-schmid.de

Führen lernen

Von Melanie Weis

Reutlingen • Erfolgreiche Führungskräfte sind authentisch: In einem Seminar lernten Heinrich Schmids DHBW-Studenten, wie eng Mitarbeiterführung und Selbsterkenntnis zusammenhängen.

Im November lud die Führungsakademie sieben DHBW-Studierende zum Seminar „Mitarbeiterführung" nach Reutlingen. Die Studenten haben im September 2014 ihre Ausbildung zum Maler und Lackierer erfolgreich absolviert und studieren nun drei Jahre an der Dualen Hochschule in Stuttgart.

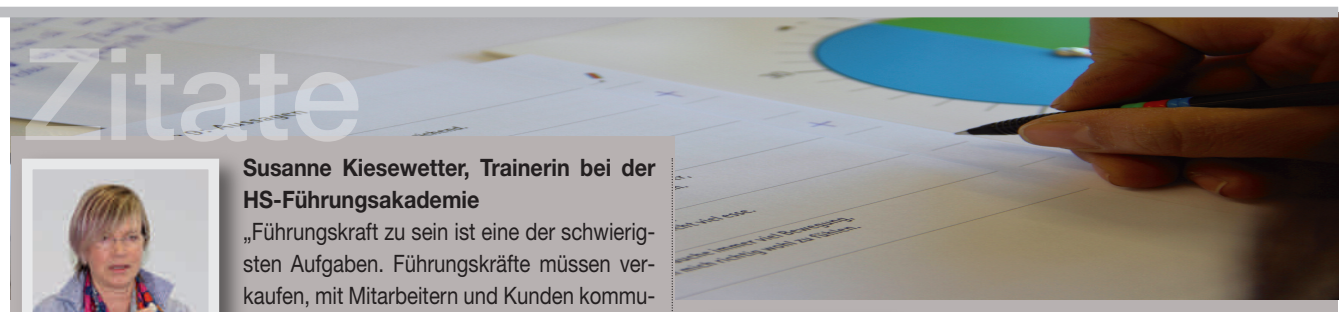
Warum diese jungen Mitarbeiter jetzt schon eine Schulung zur Mitarbeiterführung besuchen? Weil sie einmal Führungskraft werden sollen und weil sie mit dem Übergang zum Studium auch am Standort plötzlich viel mehr Verantwortung tragen. In der Ausbildung waren sie Lehrlinge, seit Studienbeginn sind sie Vorarbeiter – und damit Vorgesetzte. Teilnehmer **Ansgar Jung** (Standort Mannheim) sagt, er wolle führen, ohne den typischen „Chefstempel aufgedrückt zu bekommen". In seiner Ausbildung waren die Gesellen noch seine Kollegen. Jetzt ist die Ausbildung vorbei und er ist ihr Vorgesetzter, obwohl die anderen meist länger im Unternehmen sind und mehr Praxiserfahrung haben. Der Kurs hilft ihm und den anderen, sich in der neuen Rolle zurechtzufinden.

Am Anfang standen dabei die Fragen: „Wie bin ich? Wie kann ich mit anderen umgehen? Und warum bin ich in manchen Dingen erfolgreich und in manchen nicht?" Ziel war dabei, sich selbst zu analysieren, um zu verstehen, wie man selbst tickt. Nur dann kann man seinen Stärken entsprechend handeln und authentisch auftreten. „Authentizität macht Führungskräfte erfolgreich", so **Susanne Kiesewetter**, Trainerin der Führungsakademie.

Nach Theorie, Selbstanalyse und Interpretation konnten die DHBW-Stunden ihr neues Wissen gleich in einem Workshop umsetzen. Der wahre Praxistest wartet in den Standorten auf sie.

Die DHBW-Studenten freuen sich über eine ganz andere Art der Mitarbeiterführung. Untere Reihe (v. l.): Joana Madzarevic, Evelyn Kränzlein. Mittlere Reihe: Susanne Kiesewetter (Trainerin), Maxim Freer, Ansgar Jung. Obere Reihe: Erik Schnak, Marco Köhler, Fabian Heusl

Zitate



Susanne Kiesewetter, Trainerin bei der HS-Führungsakademie
„Führungskraft zu sein ist eine der schwierigsten Aufgaben. Führungskräfte müssen verkaufen, mit Mitarbeitern und Kunden kommunizieren. Jeder Mensch tickt auf seine Weise und fasst Aussagen unterschiedlich auf. Unser Seminar hilft dabei, sich selbst und andere in ihrer Struktur einzuordnen und entsprechend kommunizieren und reagieren zu können. Vor allem in Konfliktsituationen ist es sinnvoll, die jeweils richtigen Worte gegenüber seinem Gesprächspartner zu finden."

Fabian Heusel, Malergeselle und DHBW-Student, Standort Altbach
„Das Seminar hat mir geholfen, mich und meine Fähigkeiten, Stärken und Schwächen kennenzulernen. Ich kann jetzt besser auf mich achten und andere einschätzen."

Ansgar Jung, Malergeselle und DHBW-Student, Standort Mannheim
„Ich möchte meinen Mitarbeitern nicht sagen müssen ‚Ich bin Chef, du bist Mitarbeiter'. Deswegen bin ich um jeden Tipp für die Mitarbeiterführung dankbar. Durch das Seminar kann ich jetzt mehr auf das Verhalten meiner Mitarbeiter achten und darauf entsprechend eingehen."

Evelyn Kränzlein, Malergesellin und DHBW-Studentin, Standort Offenburg
„Der Persönlichkeitstest hat mir die Augen geöffnet, vor allem was das Miteinander betrifft. Jetzt erkenne ich beispielsweise dominante Typen besser und weiß, wie ich sie auf meine Seite holen kann: nicht mit langen Diskussionen, sondern durch klare Aussagen oder konkretes Handeln."

Mehr Informationen: Susanne Kiesewetter s_kiesewetter@heinrich-schmid.de